

Die Juden als Brüder – aber nur, wenn sie sich bekehren. Sonst droht Vertreibung und Schlimmeres. Den Koran fand Martin Luther nützlich zu übersetzen, damit die Irrlehren erkennbar werden. Seine Haltung zu den anderen Religionen war wie die vieler Menschen in seiner Zeit: Abgrenzen und Ausgrenzen. Gleichzeitig hat Luther die Gewissensfreiheit neu in das Zentrum des Glaubens gerückt – und war mutig, gegen Kaiser und Kirche vor dem Reichstag in Worms aufzustehen. Luther war ein Theologe des Trostes und ein Seelsorger, der von Liebe und Vergebung, ja sogar von der „Toleranz Gottes“ gesprochen hat. Wie lassen sich diese Widersprüche verstehen? Muss man Luther gegen Luther lesen?

Predigt: Dr. Andreas Goetze, Landeskirchlicher Pfarrer für den interreligiösen Dialog (EKBO)

Musikalische Gestaltung: Blue-Church-Jazz- Ensemble, Leitung: Albrecht Gündel-vom-Hofe

